



## **Dringlicher Antrag der Grünen-ALG**

eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 14.02.2019

von

**Bedrana Ribo, MA**

### **Betrifft: Sicherung Finanzierung Stadtteilzentren**

Seit einigen Jahren nimmt die Stadt Graz Mittel in die Hand, um Stadtteilarbeit zu finanzieren und zu ermöglichen. Im Oktober 2015 gab sich die Stadt Graz per einstimmigen Gemeinderatsbeschluss ein eigenes Leitbild für Stadtteilarbeit. Mit diesem Leitbild wurden die Ziele, die Prinzipien und die Leistungen, die Stadtteilarbeit erbringt, definiert.

*„Durch die Vernetzung vorhandener Ressourcen der Menschen vorort, von Verwaltung, Politik und den lokalen AkteurInnen und die Schaffung von Begegnungs- und Gestaltungsräumen, wie sie im Rahmen einer Stadtteilarbeit vorgesehen sind, können Eskalationen im Zusammenleben von vornherein vermieden bzw. einer konstruktiven Lösung zugeführt werden.“*

(aus dem Leitbild Stadtteilarbeit in Graz S. 2)

Nach einigen Jahren ist es gelungen, die Stadtteilarbeit auch in Graz zu verankern. In mehreren Bezirken gibt es mittlerweile Stadtteilzentren mit durchaus unterschiedlichen Schwerpunkten, NutzerInnen und Aktivitäten. Allen ist gemeinsam, dass sie eine breite Palette an Angeboten haben. Von der Beratung bis zu Sportaktivitäten, von Kulturveranstaltungen bis zum Mittagstisch, von der Nachhilfe für Kinder bis zum gemeinsamen Gärtnern, von Fahrradtouren bis zur Ausstellung reichen die vielfältigen Angebote und Aktivitäten. Die Stadtteilzentren verstehen sich auch als Treffpunkt, um gemeinsam Ideen für den Stadtteil oder die Nachbarschaft umzusetzen und sind darauf ausgerichtet, BewohnerInnen einbeziehen, zu aktivieren und ein nachbarschaftliches Engagement füreinander zu fördern.

Stadtteilarbeit stärkt damit den Zusammenhalt, vermindert Konflikte und Eskalationen und trägt dazu bei, dass sich Menschen in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld zu Hause und auch sicher fühlen. Stadtteilarbeit ist damit Präventionsarbeit im besten Sinne des Wortes.

In der Stadtsenatssitzung am Freitag kündigte Vizebürgermeister Mario Eustacchio eine drastische Kürzung der Mittel für die Stadtteilarbeit an. Drei Stadtteilzentren, namentlich das Stadtteilzentrum Triester, das SMZ-Stadtteilzentrum Jakomini sowie das NaNet Floßlend sollen künftig nur mehr die Hälfte der ursprünglichen Fördersumme erhalten. Eine so drastische Kürzung bedeutet wohl das Aus für die betroffenen Stadtteilzentren und deren Angebote, die über die Jahre entwickelt und aufgebaut wurden. Aber auch andere Einrichtungen wie die Grätzelninitiative Margaretenbad wissen nicht, ob sie ihre Arbeit ab Juli 2019 weiterführen werden können.

Warum diese Kürzungen überhaupt erfolgen und nach welchen Kriterien gekürzt wird, ließ Vizebürgermeister Eustacchio im Unklaren. Auch was anstelle der Angebote treten soll und wie BezirksrätInnen professionelle Stadtteilarbeit anbieten sollen und können, auch dazu gibt es keine Information. Um zu verhindern, dass Strukturen und Netzwerke zerstört werden, die mit viel Engagement über die Jahre aufgebaut wurden, stelle ich folgenden

### **Dringlichen Antrag**

1. Der Gemeinderat der Stadt Graz bekennt sich zu einer professionellen Stadtteilarbeit im Sinne des Leitbildes für Stadtteilarbeit, das 2015 im Gemeinderat beschlossen wurde.
2. Im Sinne des Beschlusspunktes 1 wird Vizebürgermeister Eustacchio ersucht, die angekündigten Kürzungen bei den genannten Stadtteilzentren zurückzunehmen und im Rahmen der verfügbaren budgetären Mittel für Stadtteilzentren diese so auszustatten, dass eine Weiterarbeit in der bisherigen Form gesichert ist.